

# die umwelt

Natürliche Ressourcen in der Schweiz



## *Tatort Umwelt*

*Wie die Polizei ermittelt, und wo es schärfere Gesetze braucht*



Schweizerische Eidgenossenschaft  
Confédération suisse  
Confederazione Svizzera  
Confederaziun svizra

Bundesamt für Umwelt BAFU

# Vor Ort



ZH

## Auf Schweizer Bergahorn spielen

Viele Geigenbauer können nicht auf Ebenholz verzichten: Das Tropenholz eignet sich aufgrund seiner Härte, der guten Bearbeitbarkeit und hervorragender Klangeigenschaften optimal für den Bau von Instrumenten. Zudem ist seine edle dunkle Farbe ein Hingucker. Ebenholz steht allerdings auf der CITES-Liste der geschützten Holzarten (siehe auch S. 36).

Alternativen sind also gefragt: Forschende der Eidgenössischen Materialprüfungsanstalt (Empa) und der ETH Zürich haben gemeinsam das Start-up Swiss Wood Solutions gegründet und einen Weg gefunden, um Schweizer Hölzer so zu modifizieren, dass sie die Eigenschaften bedrohter Tropenhölzer wie Ebenholz oder Grenadill aufweisen. Letzteres wird vor allem für die Herstellung von Klarinetten und Oboen verwendet. Dabei wird Schweizer Bergahorn aus nachhaltiger Waldwirtschaft zuge-

schnitten und in einer wässrigen Lösung eingelegt. Danach wird das Holz getrocknet und mittels Heisspressverfahren komprimiert. Dies erlaubt es, Holzeigenschaften, die für den Instrumentenbauer besonders wichtig sind, gezielt einzustellen. So benötigt man etwa für den Klarinettenbau eine etwas geringere Holzdicke als für Griffbretter für Violinen.

Auch die Ansprüche an Farbe und Schalleitungsgeschwindigkeit seien unterschiedlich, erklärt Oliver Kläusler, CEO von Swiss Wood Solutions: «Mit unserem Verfahren können wir diese Parameter selber bestimmen.»

Swiss Wood Solutions ist nun auf der Suche nach Investoren, um das Produkt auf den Markt zu bringen.

[www.swisswoodsolutions.ch](http://www.swisswoodsolutions.ch)



VS

## Neues Heim für Dohlen

Turmdohlen sind Höhlenbrüter. «Unterkünfte» in dieser Grösse sind in der Natur allerdings selten und begehrt. Die Vögel sind deshalb auf Nistplätze in Siedlungen angewiesen. In den vergangenen Jahrzehnten verschwanden jedoch viele solcher urbanen Brutplätze bei Renovierungen oder Gebäudesanierungen. Im Oberwallis lebt eine von zwei Turmdohlenpopulationen bei der Briger Napoleonsbrücke.

In einer aufwendigen Abseilaktion haben Mitglieder des Natur- und Vogelschutzes Oberwallis (NVO) nun in Zusammenarbeit mit der Vogelwarte Sempach 12 Nistkästen an den Pfeilern der Brücke angebracht. Damit wollen sie das langfristige Überleben der Turmdohlenpopulation sichern.

[www.nvo-oberwallis.ch](http://www.nvo-oberwallis.ch)



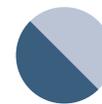
BE

## Klima trifft Wirtschaft

Der Klimawandel wird an der Universität Bern schon seit Jahrzehnten erforscht. Nun kommt dort eine Professur hinzu, die sich u.a. mit den Folgen des Klimawandels für Wirtschaft und Gesellschaft befasst. Besetzt wurde die Stelle mit Eric Strobl.

Der Volkswirt erforscht insbesondere Extremwetterereignisse und deren Rolle in Bezug auf ökonomische Mechanismen in Entwicklungsländern. Finanziert wird die Stelle mithilfe der Stiftung Mercator Schweiz und der Gebäudeversicherung Bern, welche dafür während der nächsten 10 Jahre je 2,33 Millionen Franken zur Verfügung stellen.

[www.oeschger.unibe.ch](http://www.oeschger.unibe.ch)  
[eric.strobl@vwi.unibe.ch](mailto:eric.strobl@vwi.unibe.ch)



ZH

## Alle gegen invasive Neophyten

Im Rahmen eines Pilotprojekts soll bis 2020 ein Gebiet im Reppischtal von der Grösse der Stadt Basel komplett von invasiven Neophyten befreit werden. Dafür koordinieren mehrere Akteure ihre Tätigkeiten: Gemeinden, kantonale Fachstellen, das Bundesamt für Strassen (ASTRA) und die SBB. Auch private Gartenbesitzer werden sensibilisiert. Wenn jeder nur für sich schaut, werde die Bekämpfung zur Sisyphusarbeit, sagt Projektleiter Severin Schwendener. Oft sei auch unklar, wer wo für die Entfernung der invasiven Neophyten zuständig sei. Das Projekt soll die Frage beantworten, ob nach einem 4-jährigen koordinierten Grosseinsatz die Mehrkosten, welche durch die Entfernung der invasiven Neophyten entstehen, im Unterhalt dauerhaft tief bleiben.

Severin Schwendener  
[neobiota@bd.zh.ch](mailto:neobiota@bd.zh.ch)

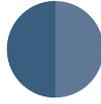


BS

### Abfall fischen

Der Rhein dient nicht nur der Schifffahrt und den Schwimmern, sondern vielen Baslerinnen und Baslern auch als Müllhalde. Aus diesem Grund findet im und am Fluss alle paar Jahre eine Reinigungsaktion statt, organisiert von der Interessengemeinschaft (IG) Ryybutzete. 2017 tauchten, fischten und entsorgten rund 150 freiwillige Helferinnen und Helfer zum 10. Mal auf dem Flussabschnitt zwischen der Dreirosenbrücke und dem Kraftwerk Birsfelden. Die traurige Bilanz: Innerhalb weniger Stunden kamen 8 Tonnen Abfall zusammen. Dazu gehörten Handys, Bürostühle oder Absperrgitter.

[www.igryybutzete.ch](http://www.igryybutzete.ch)



TI

### So geht Revitalisierung

Die beiden zuvor kanalisierten Bäche Rianella und Gurungun schlängeln sich heute auf einer Breite von 2 Metern durch ein Industrie- und Gewerbegebiet in Stabio. Zudem verfügen sie über Zonen mit langsam und schnell fließendem Wasser. Am meisten profitiert von diesem Revitalisierungsprojekt haben die Fische. In der Schweiz sind fast ein Viertel aller Flussstrecken und Bachläufe begradigt, verbaut oder überdeckt. Das «Schulbeispiel einer Revitalisierung» aus dem Tessin ist eines von 7 Projekten in einer BAFU-Publikation, die aufzeigt, wie Kantone und Gemeinden bei gelungenen Revitalisierungen vorgehen.

[www.bafu.admin.ch](http://www.bafu.admin.ch) > Themen > Wasser  
> Publikationen > «Gewässer aufwerten  
– für Mensch und Natur»



FR

### Richtig essen

Die Konferenz der Vorsteher der Umweltschutzämter der Schweiz (KVV) will die Kommunikation für eine umweltgerechte Ernährung vereinheitlichen und hat ein entsprechendes Massnahmenpaket erarbeitet. Auch Freiburg macht davon Gebrauch: Das kantonale Amt für Umwelt lancierte auf den sozialen Netzwerken eine Informationskampagne zum umweltbewussten Einkaufen. Bis Ende August 2018 wird das Amt zudem auf den Märkten des Kantons präsent sein, um die Bevölkerung für das Problem zu sensibilisieren.

[www.fr.ch](http://www.fr.ch) > Abfall > Ernährung  
[www.werkzeugkastenumwelt.ch](http://www.werkzeugkastenumwelt.ch)



LU

### «Jetzt müssen Taten folgen»

Am Anfang standen zwei Abstimmungen: Ende 2011 sagten in der Stadt Luzern 68% der Stimmberechtigten Ja zum neuen städtischen Energiereglement, das einen Atomausstieg bis 2045 anstrebt. Und am 21. Mai 2017 sprach sich die Stadtluzerner Bevölkerung mit einem Anteil von 68,2% für die Energiewende aus. «Nun ist es an der Zeit, dass wir Einwohnerinnen und Einwohner Taten folgen lassen», sagt Christian Frank. Er ist einer von sechs Initianten der Energiegenossenschaft Luzern.

Diese hat sich zum Ziel gesetzt, dass auf den Dächern der Stadt Luzern möglichst viel erneuerbarer Strom produziert wird. Frank: «Viele Stadtbewohner haben allerdings keine Möglichkeit, selbst erneuerbare Energie zu produzieren. Mit der Genossenschaft wollen wir ihnen eine Möglichkeit bieten.» Interessierte können einen Anteilschein im Wert von 1000 Franken kaufen und

so Genossenschaftsmitglied werden. Im Rahmen des ersten Projekts soll bis im Frühling 2018 eine Fotovoltaikanlage auf der Turnhalle Bramberg erstellt werden.

In der jetzigen Phase erhielten die Genossenschafter noch keine materielle Gegenleistung, sagt Frank. «Sobald eine erste Anlage Geld abwirft, wollen wir ihnen einen Zins auszahlen.» Solche Initiativen gibt es in der Schweiz schon einige, auch in der Zentralschweiz.

Schafft die Genossenschaft also unnötige Konkurrenz? «Nein», winkt Frank ab. «Wir wollen einfach etwas für die Energiewende tun. Es gibt schliesslich genügend geeignete Dächer, um Solarstrom zu produzieren.»

[www.eg-luzern.ch](http://www.eg-luzern.ch)